

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXI. Das Hertz-Klopfen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

seyn zu bekennen, daß der Faden unsers Verstandes, auch die Geheimnisse der Natur zu ergründen zu kurz ist: Ich wünsche mir hie-
 6 bey eine solche Natur, die vor der sündlichen Lust, als wie das Kind vor dem Ambra-Ge-
 ruch, einen Abscheu habe. Zuforderst da-
 nichts der Natur mehr zum Verderb gerei-
 chet, als das, was sie von Beobachtung des
 göttlichen Willens abwendet. Diese Art
 aber muß der Heilige Geist in uns pflanzen,
 sonst ist unsere Natur an ihr selbst so verderbt,
 so sonderlich und seltsam, daß sie ihren Gift
 liebet. Mein Gott, gib mir diese heili-
 ge Art, daß ich ohne Ekel, ohn Abscheu,
 ohn Eiffer, ohne Seufftzer, und bittre
 Thränen an keine Sünde gedencke!

(a) Henricus ab Heer. *Observ.* 29. p. 319.

(b) Idem l. c.

(c) Jonston. *Admirand. cæli Artic.* 5. p. 9.

(d) Scalig. *Exercitat.* 142. §. 2. p. 486.

XXI.

Das Herz-Klopfen.

1 Als Gotthold mit einem seiner Freunde
 von allerley erbaulichen Dingen sprachte,
 kamen sie unter andern auch auf das Klopfen
 und die stetige Bewegung des Herzens; Dar-
 von sagte er: Als wie man weiß, daß an vie-
 len Orten, da Wasser-Künste sind, durch des-
 sen stetigen Trieb und Bewegung das Was-
 ser

ser durch viel Röhren hin und wieder verthei-
 let und geleitet wird: So ist's mit dem Her-
 zen, welches, durch Gottes Schickung, die
 Seele in stetiger Bewegung hält, damit aus
 demselben, durch die Luft- und Puls-Adern,
 die Lebens-Geisterlein zu Erhaltung des gan-
 zen Leibes vertheilet werden; Diese Bewe- 2
 gung aber kan zuweilen durch einen Zufall sehr
 vergrößert und verstärket werden, wie man
 dann siehet, daß in Angst, Furcht und Schre-
 cken das Herz desto geschwinder und stärker
 schlägt: Als wie eine Uhr desto geschwinder
 gehet, wenn man ihr ein schwerer Gewicht
 anhänget. Als einmahl ein junger Mensch
 in der Brust gefährlich verwundet ward, stieß
 ihm daher ein so ungewohntes Herzklopfen
 zu, daß man auch ausser dem Hause, darin-
 nen der Verwundete lag, wenn man vorüber
 gieng, und das Ohr ans Fenster legte, solches
 hören konte. (a) Jener weise Richter, als er 3
 unter vielen verdächtigen Personen, gerne oh-
 ne Säumniß und Weitläufigkeit einen
 Todtschläger erkunden wolte, hieß sie sämt-
 lich mit entblößter Brust in einem Kreiß ste-
 hen, da er dann von einem zum andern gieng,
 die Hand ihnen auf die Brust legte, und end-
 lich durch das starcke Herzklopfen den Thäter
 erfasste: Drum hat man sich billig zu hüten,
 daß man sein Herz und Gewissen nicht mit
 vorsehlichen Sünden belästige, weil, wann es
 schon

schon in diesem Leben verborgen bleibt, wir dennoch unser Lebenlang ein bebendes Herz tragen, und den allwissenden Richter fürchten müssen, der alles wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren. (I. Cor. IV, 5.)

- 4 Zuforderst kan man die stärkere Bewegung des Herzens an sterbenden Leuten wahrnehmen; Welches daher entstehet, weil das Herz, wider die zunehmende Kranckheit und hereindringenden Tod, sich gerne wehren, und was ihm schädlich, von sich treiben will, dabey ihm aber endlich die Kräfte entgehen, daß es brechen und erliegen muß: Jener gottselige fromme Mann, als er in seinem Letzten lag, und ohngefehr hörte, daß die Umstehenden sagten: Ach wie kloppet ihm das Herz, sagte: Laßt euch solches nicht wundern: Gleich wie ein Läufer, wenn er nun nahe zum Ziel kommen ist, ob ihm schon der Odem und Kräfte fast entgehen wollen, so suchet er doch alles sein Vermögen zusammen, und eilet um desto mehr, damit ihm niemand zuvor komme; Also mein Herz läuft, eilet, und schlägt nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Veruffung Gottes in Christo Jesu! (Phil. III, 14.) Und Gott Lob! ich bin bald hinan, ich will mein Ziel bald erreichen, ich will meinem Herrn Jesu bald in die Arme fal-

fal-